



Der Dokumentarfilm „Out in the Night“ zeigt die Geschichte von Lesben, die sich gegen Homophobie auf der Straße wehrten und dafür ins Gefängnis kamen

Queer Cinema – alt oder neu?

Das Schweizer Filmfestival „Pink Apple“ blickt auf das „New Queer Cinema“ der letzten 20 Jahre

In der Schweiz werden alle bedeutenden lesbisch-schwulen Filmfestivals derzeit volljährig. Nach dem Berner „Queersicht“ im letzten Herbst zelebriert „Pink Apple“ in Zürich und in Frauenfeld seine 18. Ausgabe im April und Mai. Immerhin konnte man im Jahr 2014 über 9.000 Personen beim Festival begrüßen. Für die Ausgabe 2015 kommen gar illustre Gäste nach Zürich. Allen voran die Erfinderin des Begriffs „New Queer Cinema“ und vielleicht bedeutendste Filmwissenschaftlerin im Bereich des lesbischen und schwulen Kinos, B. Ruby Rich aus Kalifornien. Sie wird im Rahmen eines Vortrags mit Filmbeispielen über die Entwicklung des „New Queer Cinema“ und dessen aktuellen Stand mit Gästen sprechen.



B. Ruby Rich

Ebenfalls aus den USA wird Filmemacherin Cheryl Dunye („Watermelon Woman“, „Mommy is Coming“) zu Gast sein und ihren neuen Kurzfilm „Black is Blue“ präsentieren.

Von den insgesamt rund 80 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen sind vor allem „Out in the Night“ und „Haru“ erwähnenswert. Die Dokumentation „Out in the Night“ beleuchtet die Vorgänge um eine Messerstecherei in einer Nacht im Jahr 2006 in New York, bei der sich

eine Gruppe von sieben schwarzen Lesben gegen einen homophob pöbelnden Mann zur Wehr setzte, was allerdings als „Banden-kriminalität“ bewertet wurde. Da die jungen Frauen aus dem vermeintlich entsprechenden „Bandenmilieu“ aus New Jersey zu kommen schienen, wurde ihnen ein vorsätzlicher Angriff vorgeworfen, und vier von ihnen saßen jahrelang im Gefängnis. Eine bedrückende Studie über Lesbenfeindlichkeit, Rassismus und gnadenlose Justiz in den USA.

Harmloser geht es in „Haru“ zu, ein Film von und mit Tove Jansson, der lesbischen Zeichnerin und Erfinderin der Mumins-Figuren aus Finnland, den sie gemeinsam mit ihrer Partnerin, der Grafikerin Tuulikki Pietilä, machte. Zudem findet ein Gespräch mit Tuula Karjalainen statt, die eine Biografie über Jansson geschrieben hat.

Und bei dem Thema spannende historische lesbische Persönlichkeiten reiht sich nahtlos die Dokumentation „Regarding Susan Sontag“ über deren politisches und literarisches Werk sowie ihre lesbischen Beziehungen ein. Starke, intelligente Lesben, die es geschafft haben, sich durchzusetzen, sind also ein Markenzeichen des diesjährigen „Pink Apple“ – das kann ja nur gut werden!

// kay

Schwulesbisches Filmfestival „Pink Apple“

Zürich 29. April bis 7. Mai,

Frauenfeld 8. bis 10. Mai

www.pinkapple.ch